

Dr. Matthias Freise

Vertiefungskurs/Hauptseminar/Masterkurs: „Engagementpolitik zwischen Wunsch und Wirklichkeit“

Sommersemester 2008

Zeit: Mo. 10-12 Uhr, Raum 119

1. Inhaltliche Schwerpunkte:

Bürgerschaftliches Engagement ist zu einer gefragten Ressource im politischen Betrieb avanciert und gilt als Hoffnungsträger bei der Bewältigung vielfältiger gesellschaftlicher Problemlagen im Zusammenspiel von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit Verweis auf „mehr Bürgergesellschaft“ fordert man einerseits, den Menschen mehr Spielräume zur Selbstorganisation zu überlassen. Andererseits wird aber auch die Frage gestellt, wie verhindert werden kann, dass „mehr Bürgergesellschaft“ schlicht „weniger Sozialstaat“ bedeutet. In jedem Falle wird bürgerschaftlichem Engagement euphorisch ein erheblicher gesellschaftlicher Nutzen zugesprochen. In Deutschland und Europa wird deshalb seitens der Regierenden verstärkt die Anstrengung unternommen, Engagement im Rahmen sogenannter Top Down Ansätze zu stärken bzw. zu initiieren. Dazu sind eine Reihe von Instrumenten entwickelt worden, die es mittlerweile rechtfertigen, von einem eigenständigen Politikfeld „Engagementpolitik“ zu sprechen.

Im Seminar soll die Engagementpolitik in Deutschland und Europa vor dem Hintergrund folgender Fragestellungen betrachtet werden:

- Wer engagiert sich wie, wann und warum in Deutschland und wer nicht?
- Welche Gesellschaftsentwürfe liegen Engagementpolitik zugrunde?
- Welche Strategien und Instrumente kommen in der Engagementpolitik zum Einsatz?
- Wie gestaltet sich Engagementpolitik im Land NRW, dem Bund und in Europa?
- Welche Instrumente kommen im Ausland zum Einsatz, und wären sie auf Deutschland übertragbar?
- Lässt sich Engagementpolitik evaluieren und wenn ja: Wie?

2. Organisatorisches

Das Seminar ist als Vertiefungsseminar für den Master Politikwissenschaft mit Spezialisierung gedacht. Es steht aber auch Magisterkandidaten als Hauptseminar, den Diplomstudiengängen sowie Studierenden im Alter offen.

Die Veranstaltung erfordert eine vergleichsweise hohe Leseleistung. Die Seminarliteratur wird in einem Reader zu Anfang des Semesters bereit gestellt, der im Copyshop M+M in der Wilbergasse bezogen werden kann. Darüber hinaus werden im Seminar Instrumente der empirischen Sozialwissenschaften (v.a. Interview und Dokumentenanalyse) eingeübt.

Scheinanforderungen sind die Vorbereitung einer Sitzung in Zusammenarbeit mit dem Seminarleiter, die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe und die Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten bis zum 30. August 2008.

3. Ablaufplan

Zeit	Thema
07.04.2008	Einführung in das Thema und Einteilung der Arbeitsgruppen
14.04.2008	<p data-bbox="368 344 1321 416">Was ist bürgerschaftliches Engagement, und wie entwickelt es sich in Deutschland?</p> <p data-bbox="368 456 863 490"><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul data-bbox="379 510 1406 725" style="list-style-type: none"> – Wie lässt sich der Begriff Bürgerschaftliches Engagement definieren? – Welche Formen von Engagement lassen sich unterscheiden? – Wer engagiert sich in Deutschland (und wer nicht)? – Wie hat sich Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland entwickelt? – Welche empirischen Studien zum Bürgerschaftlichen Engagement gibt es, und wie unterscheiden sich ihre Ergebnisse? <p data-bbox="368 768 528 801"><i>Pflichttexte:</i></p> <ul data-bbox="379 822 1406 1037" style="list-style-type: none"> – Gensicke, Thoms/Picot, Sibylle/Geiss, Sabine (2006): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag, S. 13-40. (Zusammenfassung der Ergebnisse des Freiwilligensurveys) – Anheier, Helmut/Toepler, Stefan (2002): Bürgerschaftliches Engagement in Europa. Überblick und gesellschaftliche Einordnung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B9/2002, S. 31-38. <p data-bbox="368 1079 580 1113"><i>Referententexte:</i></p> <ul data-bbox="379 1133 1406 1388" style="list-style-type: none"> – Enquetkommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages (2002): Bericht: Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen: Leske + Budrich, S. 55-89. – Gensicke, Thoms/Picot, Sibylle/Geiss, Sabine (2006): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag, S. 41-47. (Methodendesign des Freiwilligensurveys)
21.04.2008	<p data-bbox="368 1411 1233 1444">Theoretische Verortung I: Civic Culture und politische Kultur</p> <p data-bbox="368 1485 863 1518"><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul data-bbox="379 1538 1374 1839" style="list-style-type: none"> – Was sind die Kerngedanken der politischen Kulturforschung? – Welcher Stellenwerte werden Kultur und Struktur in der politischen Kulturforschung zugewiesen? – Wie operationalisierten Almond und Verba politische Kultur? – Was versteht man in der Politikwissenschaft unter Werten, Normen und Einstellungen? – Wie lässt sich Bürgerschaftliches Engagement in das Konzept der politischen Kultur integrieren? <p data-bbox="368 1879 523 1912"><i>Pflichttext:</i></p> <ul data-bbox="379 1933 1406 2036" style="list-style-type: none"> – Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung. Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 49-77.

	<p><i>Referententext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Muller, Edward/Selgson, Mitchell (1994): Civic Culture and Democracy. The Question of Causal Relationships. In: American Political Science Review, Jg. 88, Heft 3, S. 635-652.
28.04.2008	<p>Theoretische Verortung II: Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital</p> <p><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie lässt sich der Begriff Sozialkapital definieren? – Welches sind seine konstituierenden Elemente? – Wie lässt sich Sozialkapital messen? – Was versteht man unter Robert Putnams „Bowling Alone These“? – Welche Kritik lässt sich gegen das Konzept des Sozialkapitals vorbringen? – Welche anderen Konzepte von Sozialkapital gib es? <p><i>Pflichttext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Braun, Sebastian (2001): Putnam und Bourdieu und das soziale Kapital in Deutschland. Der rhetorische Kurswert einer sozialwissenschaftlichen Kategorie. In: Leviathan. Jg. 29, Heft 3, S. 337-354. <p><i>Referententext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gabriel, Oscar et al. (2003): Sozialkapital und Demokratie. Zivilgesellschaftliche Ressourcen im Vergleich. Wien. (daraus Kapitel 1: Das Konzept des Sozialkapitals, S. 19-36) – Zmerli, Sonja (2008): Inklusives und exklusives Sozialkapital in Deutschland. Grundlagen, Erscheinungsformen und Erklärungspotential eines alternativen theoretischen Konzepts. Baden-Baden: Nomos (daraus Kapitel 8: Schlussbetrachtung, S. 303-314.)
05.05.2008	<p>Warum eigentlich Engagementpolitik? Normative Zugänge und gesellschaftspolitische Entwürfe im Vergleich</p> <p><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Was versteht man unter (Neo-)Korporatismus, und welcher Stellenwert wird bürgerschaftlichem Engagement in diesem System zugeschrieben? – Welche Hoffnungen setzten gesellschaftspolitische Entwürfe in bürgerschaftliches Engagement? – Wie unterscheiden sich liberale, sozialdemokratische, kommunitaristische, linke und konservative Zugänge zum bürgerschaftlichen Engagement voneinander? – Welche Funktionen soll bürgerschaftliches Engagement in komplexen Regelsystemen erfüllen? <p><i>Pflichttext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Dahme, Hans-Jürgen/Wohlfahrt, Norbert (2007): Aporien staatlicher Aktivierungsstrategien. Engagementpolitik im Kontext von Wettbewerb, Sozialinvestition und instrumenteller Governance. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen. Jg. 20, Heft 2, S. 27-39.

	<p><i>Referententexte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorländer, Hans (2001): Dritter Weg und Kommunitarismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B 16-17, S. 16-23. – Schubert, Klaus 1995: Korporatismus versus Pluralismus. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hg.): Lexikon der Politik. Band 1: Politische Theorien. München: Beck, S. 407-423.
12.05.2008	PFINGSTFERIEN
19.05.2008	<p>Die Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagement“: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen</p> <p><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Handlungsempfehlungen hat die Enquete-Kommission gegeben? – In wie weit sind diese Empfehlungen umgesetzt worden? – Welche Instrumente der Engagementpolitik benennt der Abschlussbericht? – Wie sind diese Empfehlungen vor dem Hintergrund normativer Vorstellungen von bürgerschaftlichem Engagement zu bewerten? <p><i>Pflichttext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Enquetekommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages (2002): Bericht: Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen: Leske + Budrich, S. 606-618 und 677-682. – Olk, Thomas (2007): Hat sich Engagementpolitik etabliert? In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen. Jg. 29, Heft 2, S. 15-26. <p><i>Referententext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Enquetekommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages (2002): Bericht: Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen: Leske + Budrich (Abschnitt C, S. 583-682).
26.05.2008	Diese Sitzung entfällt aufgrund einer auswärtigen Dienstverpflichtung des Dozenten am Montag. In der Woche treffen sich aber die Arbeitsgruppen zur Vorbereitung der Interviewerhebungen mit dem Dozenten.
02.06.2008	<p>Parteien und Bürgerschaftliches Engagement (Arbeitsgruppe I)¹</p> <p>In dieser Sitzung werden wir die Parteiprogramme und aktuellen Verlautbarungen von Parteien zu den Themenkomplexen „Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Zivilgesellschaft“ analysieren. Weiterhin werden wir ein halbstrukturiertes Interview mit Holger Krimmer, wissenschaftlicher Referent der SPD-Bundestagsfraktion zum Thema „Wie hält es die SPD mit dem Ehrenamt?“ durchführen und auswerten.</p>

¹ Die Termine für die einzelnen Arbeitsgruppen können eventuell noch getauscht werden.

	<p><i>Hintergrundtexte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Dettling, Daniel (2005): Parteien in der Bürgergesellschaft. Perspektiven für eine Politik des Vertrauens. In: Ders. (Hg.): Parteien in der Bürgergesellschaft. Zum Verhältnis von Macht und Beteiligung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 10-21. – Strachwitz, Rupert Graf (2005): Zivilgesellschaft als politisches Konzept – Gefahr für die Parteien? In: Dettling, Daniel (Hg.): Parteien in der Bürgergesellschaft. Zum Verhältnis von Macht und Beteiligung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 131-138.
09.06.2008	<p>Programme der Bundesländer in der Übersicht (Arbeitsgruppe II)</p> <p>In dieser Sitzung werden wir die aktuelle Engagementpolitik der Bundesländer analysieren. Die Arbeitsgruppe wird ausgewählte Fördermaßnahmen, gemeinsame Entwicklungslinien und Unterschiede der Landespolices vorstellen. Unter Umständen können wir dazu einen Referenten aus der Düsseldorfer Staatskanzlei einladen.</p> <p><i>Hintergrundtext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Deutscher Bundestag, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“ (2007): Kurzprotokoll der 20. Sitzung vom 12. Dezember 2007. Berlin (inkl. Anhang) – www.engagiert-in-nrw.de/
16.06.2008	<p>Strategien und Instrumente von Engagementpolitik 1: Die Förderung des Engagements von Migranten (Arbeitsgruppe III)</p> <p>In dieser Sitzung werden wir die Zielsetzung, Anlage, Umsetzung und Erfolge des Projektes „Bürgerengagement und Integration von Migranten im Kleingartenwesen“ des Zentrums für Nonprofit-Management im Auftrage des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen untersuchen und dabei ein Interview mit dem Projektleiter am Zentrum für Nonprofit-Management durchführen.</p> <p><i>Hintergrundtexte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Huth, Susanne (2006): Bürgerschaftliches Engagement von Migrantinnen und Migranten. In: Voegen, Hermann (Hg.): Brückenschläge. Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerschaftlichem Engagement. Bielefeld: Bertelsmann, S. 191-204. – Wolf, André (2008): Kleine bunte Gärten. Bürgerengagement und Integration in Kleingärtnervereinen. In: PND ON. Heft 1/2008, S. 1-6.
23.06.2008	<p>Strategien und Instrumente von Engagementpolitik 2: Die Förderung des Engagements an Schulen (Arbeitsgruppe IV)</p> <p>In dieser Sitzung werden wir die Zielsetzung, Anlage, Umsetzung und Erfolge des Projektes „Verantwortung lernen“ der Stiftung Bürger für Bürger, der Stiftung Westfalen-Initiative und der Stiftung Bürgerwaisenhaus untersuchen. Dabei werden wir ein Interview mit der Projektverantwortlichen der Stiftungs Kooperation durchführen.</p>

	<p><i>Hintergrundtext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Volkholz, Sybille (2007): Bürgerschaftliches Engagement im Schulbereich. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 20, Heft 2, S. 86-91. – www.verantwortunglernen.de/
30.06.2008	<p>Strategien und Instrumente von Engagementpolitik 3: Die Förderung des Engagements im Sozialektor</p> <p>Je nach Teilnehmerzahl des Seminars kann in dieser Sitzung ein weiteres Praxisprojekt untersucht werden. Nehmen nicht genügend Kommilitoninnen und Kommilitonen teil, werden wir eine Literaturlauswertung der folgenden Texte vornehmen.</p> <p><i>Hintergrundtexte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Mayer, Margit (2007): Drittsektor-Organisationen als neue Partner der Verwaltung in der Restrukturierung lokaler Sozialpolitik? In: Schwalb, Lilian/Walk, Heike (Hrsg.): Local Governance – mehr Transparenz durch Bürgernähe? Wiesbaden: VS Verlag, S. 169-182. – Klie, Thomas (2007): Engagementpotentiale im Pflegebereich. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 20, Heft 2, S. 72-85.
07.07.2008	<p>Engagementpolitik in der Europäischen Union</p> <p><i>Leitende Fragestellungen der Sitzung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Maßnahmen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements werden in der EU und ihren Mitgliedsstaaten durchgeführt? – Welche Zielgruppen spricht die EU an? – Wie unterscheiden sich EU-Policies von der deutschen Engagementpolitik? – Inwieweit sind EU-Programme mit deutschen Maßnahmen verzahnt? – Welche Möglichkeiten der Antragstellung bietet die EU und worum handelt es sich beim Europe for Citizens Programme? <p><i>Pflichttext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Hilger, Peter (2008): Engagement Policies in European Governance. In: Freise, Matthias (Hg.): European Civil Society on the Road to Success? Baden-Baden: Nomos, S. 181-197. <p><i>Referententexte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – European Commission (2007). Europe for Citizens Programme 2007-2013. Programme Guide. Brüssel. (http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/guide/documents/programme_guide.pdf) – http://ec.europa.eu/citizenship/index_de.html – Freise, Matthias (2008): Zivilgesellschaft und Engagementpolitik in den neuen Mitgliedsstaaten der EU. In: Klein, Ansgar/Olk, Thomas/Roth, Roland (Hg.) (2008): Engagementpolitik. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe. Wiesbaden: VS-Verlag (i.E.).

14.07.2008

Zusammenfassung der Seminarergebnisse und Ausblick

Leitende Fragestellungen der Sitzung:

- Lässt sich heute von einem eigenständigen Politikfeld Engagementpolitik sprechen?
- Welche Einsatzmöglichkeiten sind für Engagementpolitik besonders geeignet?
- Wo besteht weiterer Forschungsbedarf?
- Welche Fragestellungen des Seminars eignen sich für eine Abschlussarbeit am IfPol, und zu welchem Thema schreibe ich eigentlich meine Hausarbeit?

Pflichttexte:

- Dettling, Warnfried (2007): Bürgergesellschaft – Wunsch und Wirklichkeit. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen. Jg. 19, Heft 2, S. 3-14.
- Aner, Kirsten (2006): Wunsch und Wirklichkeit – Zivilgesellschaftliches Engagement zwischen sozialpolitischen Erwartungen und individuellem Handeln. In: Neue Praxis, Jg. 35, Heft 1, S. 53-67.